

**SANNA KANNISTO**

aus der Serie  
// from the series  
*Observing Eye*  
Pigmentdrucke  
// pigment prints

von links // from left  
*Bombycilla garrulus*, 2017  
120 x 160 cm

*Emberiza  
leucocephalos*, 2019  
65 x 92 cm

# Sanna Kannisto





**SANNA KANNISTO**  
*Chloroceryle  
americana*, 2019  
aus der Serie  
// from the series  
*Observing Eye*  
Pigmentdruck  
// pigment print  
32 x 26 cm

# SANNA KANNISTO

## Mit Vögeln im Gespräch

# SANNA KANNISTO

## In Dialogue with Birds

EIKON #120

**SANNA KANNISTO**

Nähere Informationen  
zur Künstlerin

// more information

about the artist:

sannakannisto.com  
helsinkicontemporary.com  
personsprojects.com  
georgkargl.com  
metronom.it  
galerielaferronnerie.fr

**Aktuelle Ausstellung**

// current exhibition:

„Snowflakes and Other  
Surprises“, Landskrona  
Foto, bis // until 29.1.2023

**Aktuelle Publikation**

// recent publication:

*Sanna Kannisto. Observing  
Eye*, Hatje Cantz 2020

Der lange, dünne Schnabel des Wiedehopfs, die roten Augen der sardinischen Grasmücke und das leuchtend gelbe Brustgefieder des europäischen Girlitzes: Vögel mitsamt ihren einzigartigen Erscheinungsbildern sind die Protagonist:innen von Sanna Kannisto Fotografien. Die finnische Künstlerin arbeitet eng mit Ornitholog:innen und Vogelberinger:innen zusammen und greift dabei auf wissenschaftliche Methoden ebenso zurück wie auf traditionelle Formen der künstlerischen Repräsentation. Ihre Fotos erlauben uns, die Vögel mit den Augen der Künstlerin wahrzunehmen, deren Blick voller Staunen und Begeisterung für die Natur ist. Zugleich halten ihre Bilder aber auch fest, was die Menschheit zunehmend im Begriff ist zu zerstören.

**SOPHIE HASLINGER:** Sie sind bekannt geworden durch Ihre Arbeit zur Flora und Fauna der Regenwälder Südamerikas. Seit zehn Jahren liegt Ihr Fokus nun vor allem auf Vögeln, die Sie in Italien, Russland, Polen, Deutschland sowie Ihrer Heimat Finnland fotografieren. Was fasziniert Sie eigentlich so an diesen Tieren?

**SANNA KANNISTO:** Ich hatte bereits in Südamerika Vögel fotografiert. Es gibt viele verschiedene Vogelarten, und es ist gerade diese Vielfalt, an der ich interessiert bin. Als ich in Finnland zu arbeiten anfang, wollte ich etwas finden, was auch dort üblicherweise vorkommt. In gewisser Weise sind die Vögel den Menschen vertraut: Sie sehen sie in den Wäldern oder auch in ihren eigenen Gärten und können eine Beziehung zu ihnen aufbauen. Vögel sind aber auch sehr ästhetische Tiere und kommen darüber hinaus meinem mobilen Atelier ziemlich entgegen.

**SH:** Ihre Bilder verweisen auf die Tradition der Portraitfotografie, bei der die Kontrolle des Lichts und des Hintergrunds immer elementar war. Um das zu erreichen, arbeiten Sie mit einem mobilen Atelier. Wie kam es zu dieser Idee?

The long thin bill of the Eurasian hoopoe, the red eyes of the Sardinian warbler, and the bright yellow breast plumage of the European serin: birds, with their unique appearances, are the protagonists of Sanna Kannisto's photographs. The Finnish artist creates her work in close collaboration with ornithologists and bird ringers, using scientific methods on the one hand and pictorial traditions of representation in art on the other. Her photographs allow us to see the birds through the artist's gaze, which is full of wonder and enthusiasm for nature. At the same time, her images capture what humankind is increasingly destroying.

**SOPHIE HASLINGER:** You became known for your work depicting the flora and fauna of rainforests in South America. For ten years now, your focus has been primarily on birds, and you have photographed them in Italy, Russia, Poland, Germany, and your homeland, Finland. What is it that intrigues you the most about these animals?

**SANNA KANNISTO:** I had already photographed some birds in South America. There are many different bird species, and it is this diversity that I am interested in. When I started to work in Finland, I also wanted to find something which is common there. In a way, birds are familiar to people; they see them in the forests or in their own gardens and they can relate to them. Birds are very aesthetic animals as well, and they are quite adaptive to my portable studio.

**SH:** Your images reference the tradition of portrait photography, of which the control of lighting and background elements has always been the foundation. To achieve this, you work with a portable studio. How did this idea come to life?

**SK:** I started to work with the portable studio during my long-term project in the rainforest. In doing this I was able to isolate plants and animals from the incredible chaotic and diverse nature around them.

**SK:** Mit dem mobilen Atelier begann ich schon während meines Langzeitprojekts in Südamerika zu arbeiten. Denn es ermöglichte mir, die Pflanzen und Tiere von der unglaublich chaotischen und üppigen Natur zu isolieren, die sie umgab. Für mich hat dieses Studio auch immer einen wissenschaftlichen Bezug, weil es mich daran erinnert, wie die Wissenschaft ihre Studienobjekte auswählt, präsentiert sowie portraitiert. Die Vögel, Insekten oder Pflanzen werden nämlich zu etwas Besonderem, wenn sie von ihrer Umgebung abgesondert werden. Es ist dann wie in einem kleinen Theater, wo ich die Direktorin gebe und sich der Spielplan ununterbrochen ändert. Beim Portraitieren geht es immer um das Vertrauen zwischen dem Beobachtenden und dem Beobachteten, diese Beziehung ist für meine Arbeit zentral.

**SH:** Ihre Arbeiten werden sorgfältig geplant. Für jeden Vogel nehmen sie einen bestimmten Zweig, der entweder von einem Laborständer gehalten wird oder in einem alten Bunsenbrenner steckt, sodass technische Geräte aus anderen wissenschaftlichen Kontexten in die Aufnahmen integriert werden. Wie sehen aber die Abläufe aus, bevor Sie ein Foto machen?

**SK:** Üblicherweise ist in meinem Studio schon alles vorbereitet, weil ich die Beleuchtung und das Setting überprüft habe. Anschließend wähle ich für eine Aufnahme, für die ich in enger Abstimmung mit Wissenschaftler:innen auf Netze zurückgreife, ein Tier aus und muss dann schnell entscheiden, welche Art von Bild ich machen möchte. Daraufhin entscheide ich mich für einen bestimmten Zweig aus meiner Sammlung und setze den Vogel ins Studio, um zu beobachten, wie er sich verhält. Gewöhnlich fliegt er zuerst zu dem Netz, das zwischen Studio und Kamera aufgespannt ist. Wenn er sich schließlich dem Ast nähert, beginne ich zu fotografieren.

**SH:** Aber Sie können das Verhalten der Vögel ja nicht kontrollieren ...

**SK:** In der Tat, das ist der interessante Punkt. Denn der Zufall entscheidet eigentlich darüber, welches Bild so am Ende entsteht. Irgendwie weiß ich aber instinktiv, wann ich den richtigen Moment erwisch habe. Doch dieser Fall tritt eher nur selten ein. Manches Mal arbeite ich den ganzen Tag und bekomme nur eine gute Aufnahme. Das hängt von vielen Dingen ab. Es ist erfreulich, wenn ich die Bewegung des Vogels einfangen kann. Schwierig wird es jedoch dann, wenn ein Vogel mich nur anstarrt, dann fehlt dem Ganzen die richtige Form.

For me, this studio always relates to science, to the way science selects, shows, and portrays its objects of study. The birds, insects, or plants become special when they are separated from their surroundings. It's like a small theater, where I am the director and the plot is constantly changing. Portraiture is always about trust between the observer and the observed—this connection is essential for my works.

**SH:** Your images are carefully planned. For each bird you pick a certain branch, which is held by a lab stand or in a vintage Bunsen burner, thus integrating technical items derived from other scientific contexts. What does the process look like before you take a photo?

**SK:** Normally, I have everything ready in my studio: I've checked the lighting and the setting. In my work using nets with the researchers, I select a bird and then I have to decide quickly what kind of picture I want to take. I choose a branch from my collection then I put the bird into the studio and just observe how the bird is behaving. Normally, it first flies to the netting that connects the studio and the camera. When it starts to fly to the branch, I start to shoot.

**SH:** But you cannot control the behavior of the birds ...

**SK:** Yes, that is the interesting part. Chance ultimately decides what kind of image it's going to be. Somehow, I just know when I have the picture, right there in the moment. But these moments are rare. Sometimes I work all day and maybe get one good shot. It depends on many things. It's nice if I can capture the movement of the bird. It's difficult if a bird is just staring at me; then the shape is not there.

**SH:** You aim to make the photoshoot as peaceful as possible for the birds, and only healthy birds are selected together with the scientist. In your work *Chloroceryle americana* we can see your hand holding the green kingfisher. Do you have a special method of soothing the birds?

**SK:** I stay still, and if I talk, I talk very quietly. I arrange a lot of places in the studio where the bird can perch, with additional branches and stones on the ground. I also try to connect with the birds on a spiritual and mental level. I believe that we can have a real connection with animals. It also helps to cover the studio with some black fabric; the birds are calmer when they don't see so much daylight or the sky or feel the wind. Due to my long experience, I see quite quickly if a bird is stressed. Then I immediately release it.

**SH:** At one point, you started to make the studio visible in some of your photographs, with black velvet curtains framing your images. In other singular images you turn the camera onto yourself and

**SANNA KANNISTO**  
*Days of Departure*, 2015  
 aus der Serie  
 // from the series  
*Observing Eye*  
 Pigmentdruck  
 // pigment print  
 78 x 135 cm



**SH:** Sie legen Wert darauf, dass die Aufnahme für die Vögel so stressfrei wie nur möglich abläuft, außerdem werden in Absprache mit den Wissenschaftler:innen nur gesunde Vögel ausgewählt. In Ihrer Arbeit *Chloroceryle americana* können wir sehen, wie Ihre Hand einen grünen Eisvogel hält. Haben Sie denn eine bestimmte Methode, die Vögel zu beruhigen?

**SK:** Ich bin ganz still, und wenn ich spreche, dann nur leise. Ich trage dafür Sorge, dass es im Atelier eine Menge Plätze gibt, wo sich der Vogel niederlassen kann, ferner arrangiere ich zusätzliche Äste und Steine auf dem Boden. Außerdem versuche ich, mit den Vögeln auf einer spirituellen und mentalen Ebene in Kontakt zu treten. Ich glaube nämlich an eine echte Verbindung zwischen Mensch und Tier. Und es hilft auch noch, das Atelier mit schwarzem Stoff auszukleiden, die Vögel wirken nämlich umso ruhiger, je weniger sie vom Tageslicht mitbekommen, vom Himmel sehen oder vom Wind spüren. Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung merke ich recht schnell, ob ein Vogel gestresst ist. In so einem Fall lasse ich ihn sofort wieder frei.

**SH:** Ab einem gewissen Zeitpunkt haben Sie damit begonnen, in einige Ihrer Fotos auch das Atelier einzubeziehen, mit schwarzen Samtvorhängen, die die Bilder rahmen. In ein paar anderen Aufnahmen richten Sie die Kamera auch auf sich selbst bzw. den Arbeitsvorgang. Diese Bilder eröffnen dann eine interessante Debatte über den Illusionismus, den Apparat und den Beobachtenden.

**SK:** Wenn es nur den neutralen weißen Hintergrund gibt, stehen der Interpretation so ziemlich alle Richtungen offen. Aber wenn man das Studio, die Vorhänge und die kleine Bühne mit zu sehen bekommt, dann wird es seltsam und zugleich auch konkreter. Man beginnt über den Ablauf nachzudenken: Warum und wie ist dieses Foto gemacht worden? Dann wird der Blick auch auf den Prozess der Bildherstellung gelenkt, auf die Inszenierung. Das Ganze wird persönlicher.

**SH:** Ihre Arbeiten tragen den lateinischen Namen der Vögel im Titel, und auch in der Art, wie sie den Schwerpunkt auf den Detailreichtum und die Präzision legen, erinnern sie an alte naturwissenschaftliche Illustrationen oder die formal so strengen Fotografien eines Karl Blossfeldt. Welche Bedeutung hat demnach die Bildgeschichte für Sie?

**SK:** Ich glaube, dass es wichtig ist, auch heute noch Vögel zu fotografieren – trotz der Tatsache, dass viele Vögel schon einmal fotografiert wurden und wir über all diese Bildtraditionen verfügen.

your working process. These different images open up an interesting dialogue about pictorial illusion, apparatus, and observer.

**SK:** If there is only the neutral white background, the interpretation of the image is more open in all directions. But when you see the studio setting, the curtains, and the small stage, then it becomes odd and at the same time more specific. You start to think about the process: why and how has this photograph been made? It refers more to the image-making process, to the staging. It's also more personal.

**SH:** The titles of your works bear the Latin name of the bird species, and with their focus on detail and precision, your photos reference old natural scientific illustrations or the strictly formal botanical photographs of Karl Blossfeldt. What kind of significance does image history have for you?

**SK:** I think it's important to photograph birds today, even though many birds have been photographed already and we have all this image history. Most scientific illustrations have been made from dead specimens. I think that my work is contemporary work. I photograph bird species that are living today.

**SH:** Since the medium's invention, the photographic image has a defining role in our perception of the natural world. There is an analytical view in your artistic work (like in your *Fieldwork* series) but also a rather romantic one (as in your landscape photographs). How do you see the different perspectives and practices of observation in relation to each other?

**SK:** In the rainforest project, I took on different roles to approach nature: like a scientist, like an artist, like a child, and like a romantic traveler. The fascination for nature is my driving force. I have two sides in me: I'm intrigued how science explains the world to us on the one hand; I like the preciseness and accuracy of research work. On the other hand, I believe that knowledge can be gained by observing, through personal experience, seeing, and feeling. I believe there are many things that words and numbers cannot describe.

**SH:** Natural-science research practices and the collaboration with scientists are a central component of your artistic work. Where do you see the synergies between art and science?

**SK:** Generally, I think it is quite separated. But there are more and more collaborations nowadays and grants for such kind of projects—at least in Finland. University and research labs have amazing equipment that artists can benefit from. Art has the ability to transport scientific knowledge in other, visual ways. I could not do my work without the help

Ausstellungsansicht  
// exhibition view  
„Sanna Kannisto“,  
Doblhoffpark, Festival La  
Gacilly-Baden Photo, 2022  
Foto // photo:  
Lois Lammerhuber

EIKON #120



Die meisten wissenschaftlichen Illustrationen galten aber toten Exemplaren. Ich denke, dass meine Arbeit in der Gegenwart verankert ist. Denn ich fotografiere Vogelarten, die eben noch nicht ausgestorben sind.

**SH:** Seit der Erfindung des Mediums hat das fotografische Bild eine entscheidende Rolle dabei gespielt, wie wir unsere Umwelt wahrnehmen. Es gibt nun in Ihrem Werk einen analytischen Zug (wie in Ihrer Serie *Fieldwork*), aber auch einen ziemlich romantischen (wie in Ihren Landschaftsfotografien). In welcher Beziehung stehen dabei die unterschiedlichen Perspektiven und Praktiken der Beobachtung für Sie?

**SK:** Bei dem Regenwald-Projekt habe ich mich der Natur auf verschiedene Weisen angenähert: wie eine Wissenschaftlerin, wie eine Künstlerin, wie ein Kind, wie eine romantische Reisende. Die Faszination für die Natur treibt mich entscheidend an. Und ich bin ein bisschen zwiegespalten: Auf der einen Seite bin ich davon

of scientists. When I photographed the nectar-feeding bats, for example, I was able to have the bats in flight tents which the scientists built and used. I have a permit to work together with the scientists at the bird research stations. The birds I photograph there are all protected species.

**SH:** The loss of biodiversity and the destruction of our ecosystems are the most pressing problems of our time. As an artist, do you feel a responsibility to address such issues through your work? Lately you have been developing collage works that directly address ecological questions and research.

**SK:** Yes, I feel a responsibility. I am deeply concerned about these things, and I want to build people's knowledge of this through my work. In my collages I use quite a direct way to refer to some specific scientific studies or the red list of endangered species. I feel that these kinds of topics have to be addressed everywhere. I believe that art has significance. Thus, also art has to deal with these unpleasant but pressing issues. ■

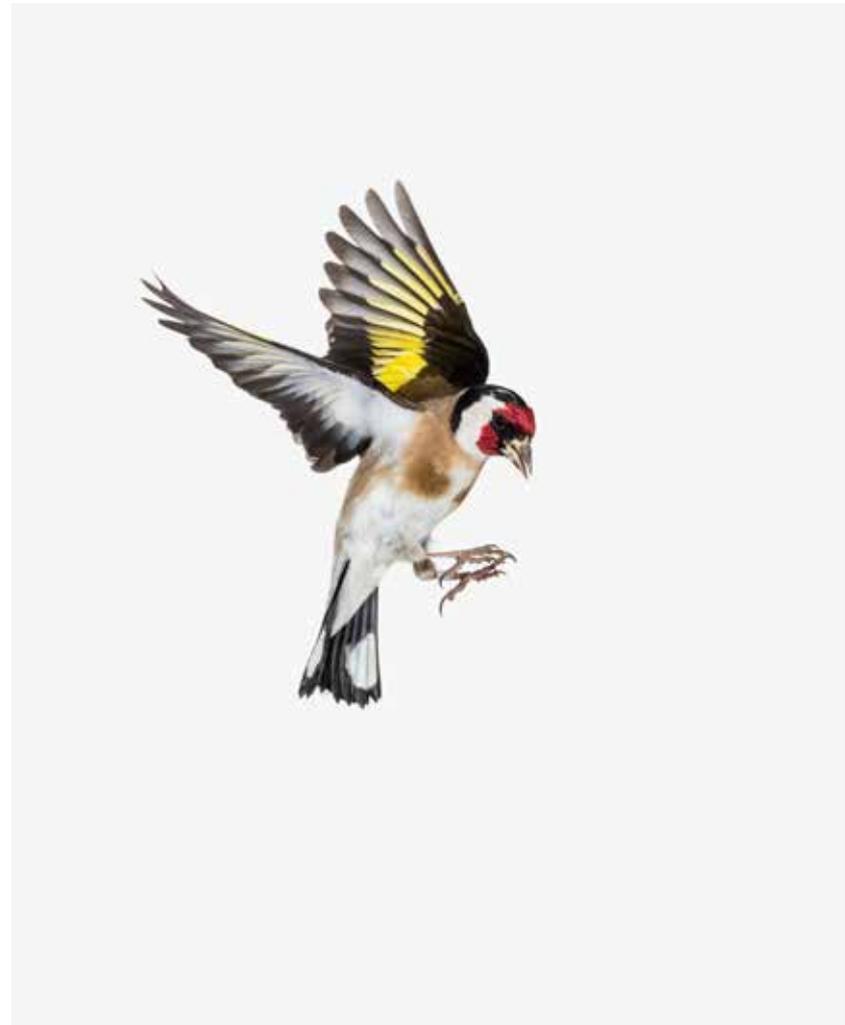
beeindruckt, wie uns die Wissenschaft die Welt erklärt; ich mag die Präzision und Genauigkeit der Forschungsarbeit. Auf der anderen Seite glaube ich daran, dass man Wissen durch Beobachtung, durch persönliche Erfahrung, durch Sehen und Fühlen erlangen kann. Ich denke, dass es viele Dinge gibt, die mit Worten und Zahlen nicht ausgedrückt werden können.

**SH:** Naturwissenschaftliche Forschungspraktiken und die Kollaboration mit Wissenschaftler:innen bilden eine zentrale Komponente Ihrer künstlerischen Arbeit. Wo sehen Sie dabei die Synergien zwischen Kunst und Wissenschaft?

**SK:** Im Allgemeinen denke ich, dass die beiden Bereiche eher voneinander getrennt sind. Andererseits gibt es heute auch immer mehr Kooperationen und Stipendien für solche Art von Projekten – zumindest was Finnland betrifft. Die Universitäten und Forschungslabore verfügen über eine erstaunliche Ausrüstung, von der auch Künstler:innen profitieren können. Die Kunst besitzt die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse auf andere, auf visuelle Weise zu vermitteln. Ich selbst könnte meine Arbeit nicht ohne die Unterstützung von Wissenschaftler:innen verrichten. Als ich zum Beispiel nektarfressende Fledermäuse fotografierte, konnte ich dabei auf Flugzelte zurückgreifen, die von Wissenschaftler:innen gebaut und benutzt werden. Außerdem habe ich die Erlaubnis, mit Wissenschaftler:innen auf Vogelforschungsstationen zusammenzuarbeiten. Die Vögel, die ich dort dann fotografiere, gehören allesamt zu den geschützten Arten.

**SH:** Der Verlust an biologischer Vielfalt und die Zerstörung unserer Ökosysteme sind die dringlichsten Probleme unserer Zeit. Fühlen Sie als Künstlerin vielleicht auch eine Verantwortung, dies in Ihrer Arbeit zu thematisieren? In der jüngsten Vergangenheit haben Sie nämlich Collagen entwickelt, die sich direkt mit ökologischen Fragestellungen und Forschungsergebnissen auseinandersetzen.

**SK:** Ja, ich fühle eine solche Verantwortung. Ich bin über all diese Geschehnisse zutiefst besorgt und möchte mit meiner Arbeit auch dazu beitragen, dass die Menschen darüber besser Bescheid wissen. Bei meinen Collagen beziehe ich mich ganz direkt auf bestimmte wissenschaftliche Studien oder die Rote Liste gefährdeter Arten. Ich spüre die Notwendigkeit, diese Dinge überall zum Thema zu machen. Zudem glaube ich an die Bedeutsamkeit von Kunst. Folglich muss sich auch die Kunst mit diesen unerfreulichen, aber nichtsdestoweniger wichtigen Dingen auseinandersetzen. ■





von links // from left

**SANNA KANNISTO**  
*Carduelis carduelis*, 2019  
aus der Serie  
// from the series  
*Observing Eye*  
Pigmentdruck  
// pigment print  
40 x 32 cm

Ausstellungsansicht  
// exhibition view  
„Sanna Kannisto“,  
Doblhoffpark, Festival La  
Gacilly-Baden Photo, 2022  
Foto // photo:  
Lois Lammerhuber